

THEMENJAHR 2022

LIEBE LUST LEIDEN SCHAFT

LEBEN IN SCHLÖSSERN UND KLÖSTERN



PANORAMA DER LEIDENSCHAFTEN

Die Leidenschaften der einstigen Bewohnerinnen und Bewohner haben durch die Jahrhunderte ihre Spuren in den Schlössern und Klöstern hinterlassen: Die Monumente sind Ausdruck von großer Baulust und dem Sinn für das Schöne. In ihnen wird neben der Gefühls- und Geisteswelt auch die religiöse Hingabe spürbar.

Die Bildwelten in den Monumenten eröffnen ein vielfältiges Panorama menschlicher Emotionen: Gemälde, Skulpturen und Stuckdekorationen erzählen Geschichten von Hingabe und großer Sehnsucht, aber auch von unglücklicher und vergeblicher Liebe. Gerade die Erzählungen der antiken Mythologie standen hoch im Kurs, weil in ihnen die gesamte menschliche Gefühlswelt verhandelt wird. Maler und Bildhauer verwendeten dabei große Mühe darauf, die viel besungene Schönheit der antiken Götter und Göttinnen sinnlich erfahrbar werden zu lassen. Figuren wie Herakles, Artemis, Apollon und Aphrodite sind – nicht nur wegen ihrer physischen Schönheit – allgegenwärtig. Was doch immer wieder überrascht, ist die große Frivolität und Offenherzigkeit der Darstellungen. Wie selbstverständlich durchdringen sich in den Bildprogrammen der Renaissance und des Barock die privaten Vorlieben der

AUSGABE
NEUES SCHLOSS TETTANG

fürstlichen Bewohnerinnen und Bewohner und die öffentliche Staatsikonografie der höfischen Welt. Wer würde Ähnliches in den Machtzentralen der Gegenwart erwarten?

Auch Klöster, Kirchen und Kapellen dienten – etwa in der Gegenreformation – weltlicher Machtdemonstration. Bei Nonnen und Mönchen, die ihr Leben der Liebe zu Gott widmeten, und beim Adel spielten auch intimere Formen der Religiosität eine wichtige Rolle. Andachtswerke wie Madonnenfiguren oder Szenen aus dem Leben Christi erlaubten eine persönliche Versenkung. Als Ort zur Abkehr von der Welt und zum Zwiegespräch mit Gott erbaute sich Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden gar eine eigene Eremitage.



Baden-Württemberg

STAATLICHE
SCHLÖSSER
UND GÄRTEN





FEIERN MIT DEN GÖTTERN

AUS LIEBE ZUR MUSIK

Musik gehörte zu einer barocken Hofhaltung – auch im Neuen Schloss Tettang. Obwohl man heute nicht mehr viel von den musikalischen Leidenschaften der Grafen von Montfort weiß: Die Spuren der verklungenen Musik finden sich an vielen Stellen im Schloss.

Götter und Helden der Antike gehören zum Bildprogramm, mit dem sich der Adel in seinen Schlössern umgab. Das mag zunächst überraschen, denn im Alltag präsentierte man sich häufig als gut katholisch. Aber in den lustvollen Anspielungen der Deckengemälde, in Skulpturen, in dramatischen Liebes- und Heldengeschichten, wie sie in Erzählungen zu lesen und vor allem auf den Bühnen zu sehen und hören waren: Hier lebten die hohen Herrschaften in enger Vertrautheit mit der antiken Götterwelt. In vielerlei Hinsicht orientierte man sich in seinen Emotionen und Leidenschaften nicht nur an der zeitgenössischen Hofetikette, sondern am Vorbild der griechischen und römischen Heldensagen. Der antike Weingott Bacchus wurde zum

Schutzpatron der Feste, so auch in dem nach ihm benannten Bacchussaal im Neuen Schloss Tettang. Der Gott des Weines ist gezeichnet von seiner Leidenschaft für den Rebsaft: ein korpulenter, fast nackter Mann, der mit gegrätschten Beinen auf einem Fass reitet.

Ebenfalls dem antiken Vorbild verdankt sich die Orientierung an den Musen. Die Schutzgöttinnen der schönen Künste waren in allen Schlössern der Zeit präsent, ob in Bildern oder einfach nur im Bewusstsein. Auch in Tettang orientierte man sich an den „musischen“ Werten, allen voran die Musik. In den Schlossräumen finden sich die Spuren des barocken Klangs: Das Audienzzimmer des Grafen ist geschmückt mit Putten, die

auf Flöte, Laute, Orgel und Waldhorn musizieren. Die reizvollen Stuckreliefs von Joseph Anton Feuchtmayer deuten auf die lustvolle Freude an der Musik bei Hofe. Eine Flötenuhr mit kunstvollem Musikwerk, die im Appartement der Gräfin zu finden ist, zeugt von der barocken Begeisterung für solche mechanischen Wunderwerke. Und möglicherweise ließ sich Graf Franz Xaver von Montfort sogar als verarmter Geigenspieler porträtieren – im berühmten Vagantenkabinett, das es so in keinem anderen deutschen Schloss gibt. In der barocken Schlosskirche gehörte zu den Gottesdiensten ganz selbstverständlich eine musikalische Begleitung – darauf verweist der alttestamentliche König David mit seiner Harfe im Deckenbild.

HÖHEPUNKTE IM MONUMENT

Ob Lust am Bauen und Sammeln, Sinn für das Schöne oder Hingabe an den Glauben – hier ist dies ganz besonders zu erleben.



SOMMERLICHER TRAUM IN GRÜN UND WEISS

Melancholische Flötentöne schweben durch das Grüne Kabinett, der Hirtengott Pan musiziert. Flora, die Göttin der Blumen, lässt ihre Bänder flattern und Ceres, Göttin des Weizens, streicht durch die Ähren. Die Atmosphäre ist die eines Gartenpavillons. Dieser Eindruck wird durch das feine Gitterwerk und die fröhlichen Putten an Wand und Decke hervorgerufen: Ein idyllischer Garten wird ins Schloss geholt.



FEIERN MIT DEN GÖTTERN

Die Grafen von Montfort gaben gerne Feste im Zeichen der Götter. Dem Helden Herkules eiferten sie in seinem Mut nach, dem Gott des Weines huldigten sie beim Feiern und Trinken. Beide sind im Bacchussaal verewigt. Herkules wird von Jupiter in den Olymp aufgenommen, Bacchus wacht – schon leicht beschwipst – auf seinem Weinfass. Dass dieses eigentlich ein Ofen ist, entspringt der barocken Lust an visueller Täuschung.



AUS DEM RAHMEN GEFALLEN

Wo sind die Gemälde des Bilderkabinetts? Sie wurden wegen einer Insolvenz Ende des 18. Jahrhunderts verkauft. Aber die wunderbaren Stuckaturen sind erhalten, die zu den bedeutendsten weltlichen Schöpfungen des Rokokos in Oberschwaben gehören. Sie zeugen von der Lust an Sinnlichkeit: Niedliche Amoretten, eine sogar mit Bärenfell-Perücke, neigen sich einander zu. Eingearbeitete Spiegelscherben lassen den Raum funkeln.



LUST AM ROLLENSPIEL

Das Vagantenkabinett mit Bildern von Handwerkern und Schaustellern ist einzigartig. Ein Inventarhinweis zu „Commedienkleidern“ legt nahe, dass die Dargestellten Mitglieder des Hofes gewesen sein könnten. Bei dem Lautenspieler handelt es sich wohl um Graf Franz Xaver. Auch an anderen Höfen war das Rollenspiel sehr beliebt: Marie-Antoinette verkleidete sich etwa als Schäferin, Franziska von Hohenheim trat als Bäuerin auf.

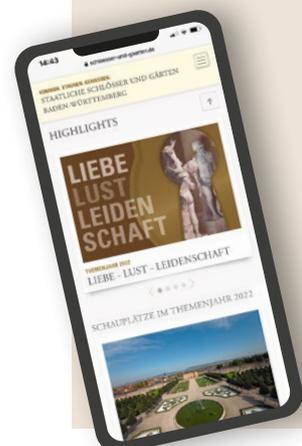


LIEBE ZU LAND UND LEUTEN

Seine Vorfahren hatten sich für den Bau von Schloss Tettngang in Schulden gestürzt. Der letzte Graf, Anton IV. von Montfort, musste seine Residenz räumen, die nach dem Konkurs an Österreich gefallen war. Bei seinem Tod vermachte er den Rest seines Vermögens den Armen von Tettngang, Schomburg und Langenargen. Er selbst hatte keine Kinder, aber viel Mitgefühl gegenüber seinen Untertanen. Die Stiftung besteht bis heute.

ENTDECKEN SIE UNSERE THEMENWELT „LIEBE, LUST UND LEIDENSCHAFT“

Auf unserer Website www.schloesser-und-gaerten.de finden Sie auch alle Kurzführer zum Themenjahr 2022.



Oder direkt scannen und loslegen:



WEITERE MONUMENTE

Interesse am Themenjahr? Viele prachtvolle Monumente können in Baden-Württemberg entdeckt werden – jedes hat seinen eigenen Reiz.



NEUES SCHLOSS MEERSBURG

Seit der Reformation war Meersburg das weltliche Zentrum des Fürstbistums Konstanz. Im 18. Jahrhundert verwandelten drei Fürstbischöfe die mittelalterlich geprägte Stadt in einen zeitgemäßen barocken Bischofssitz mit prächtig ausgestattetem Schloss und Garten. Dessen Lage an einem Steilhang hoch über dem Ufer des Bodensees ist weithin sichtbar – ein machtvolles Zeichen für die ganze Region. Im Inneren lassen sich prunkvoll eingerichtete Räume entdecken. Das Treppenhaus, entworfen vom berühmten Barockbaumeister Balthasar Neumann, demonstrierte Macht und Reichtum der Fürstbischöfe. Stuckateur Carlo Luca Pozzi schuf originelle Szenen aus Stuck, die Eindrücke aus dem höfischen Leben zeigen.

KLOSTER SCHUSSENRIED

Das Prämonstratenserkloster ist eine Hauptsehenswürdigkeit an der Oberschwäbischen Barockstraße. Besonderer Höhepunkt: der Bibliothekssaal mit seiner opulenten Ausstattung, eine der bedeutendsten Raumschöpfungen des Rokoko in Süddeutschland. Dabei wirken alle Künste zusammen. Architektur, Skulptur, Malerei und Ornament lösen die Bücherwände in leichte Schwingungen auf, der Raum strahlt in lichten Farben. Verantwortlich zeichneten zwei Meister ihres Faches, der Maler Franz Georg Hermann und der Bildhauer Fidelis Sporer. Die Bibliothek war Festsaal und geistiges Zentrum zugleich. Im Zeichen der göttlichen Weisheit feierten die Mönche hier die Welt des Wissens, die man in diesem Raum zusammengetragen hatte.



KLOSTER UND SCHLOSS SALEM

Einst war Salem das bedeutendste Zisterzienserkloster Süddeutschlands, bis es im 19. Jahrhundert Schloss der Markgrafen von Baden wurde. Die Schaffenskraft der Mönche und der Schutz durch Papst und Kaiser brachten dem Kloster enormen Wohlstand – eine Anlage von gewaltigen Ausmaßen entstand. Im 18. Jahrhundert wurden die Klostergebäude nach einem verheerenden Brand von Grund auf neu gebaut. Mit ihrer prunkvollen Ausstattung im Stil des Barock und Rokoko gleichen sie fast schon fürstlichen Residenzen. Die ehemalige Klosterkirche, im gotischen Stil errichtet, wirkt außen streng und schlicht. Einzigartig und kostbar ist jedoch der klassizistische Alabaster-Schmuck nach französischem Vorbild im Innern des Münsters.

DREI FACETTEN DES THEMENJAHRES

Was verbanden die Menschen früherer Jahrhunderte mit Liebe, Lust und Leidenschaft? Unsere Monumente zeigen es.



Ein Hinweis auf die Liebe:
Hochzeit von Bacchus und
Ariadne, Deckengemälde,
Residenzschloss Rastatt

LIEBE

AUCH JENSEITS DER EHE

Heiraten aus Liebe war die Ausnahme – gerade in Adelskreisen. Regierende Familien schlossen Ehen aus politischen Gründen und um den Fortbestand der Dynastie zu sichern. In der Welt des Hofes entwickelten sich dennoch Freiräume für die emotionalen und auch erotischen Bedürfnisse seiner Mitglieder. Hier tolerierte man viele Eskapaden und Liebschaften waren zahlreich. An vielen Höfen etablierte sich ein Mätressenwesen. Die Haupt- oder Titularmätresse war häufig die Frau, die der Fürst wirklich liebte. Sie verfügte über großen Einfluss – und eigene Zimmer in der Residenz. Was bei den Untertanen unter Strafe stand, wurde beim Adel geduldet: Ehebruch, aber auch gleichgeschlechtliche Liebesbeziehungen.

Obwohl die meisten adeligen Ehen aus Machtkalkül entstanden, gab es immer wieder Paare, die in tiefer Liebe zueinander fanden. Davon erzählen heute noch steinerne Zeugen, oft von Legenden umwoben. Etwa das Elisabethentor am Heidelberger Schloss, das der Kurfürst von der Pfalz seiner Frau, der britischen Königstochter Elizabeth Stuart, als Zeichen der Liebe errichtet haben soll. Oder die Grabkapelle, die der untröstliche König Wilhelm I. seiner jung verstorbenen Frau Katharina Pawlowna, der Zarentochter, auf dem Württemberg erbauen ließ.

„Die Liebe höret
nimmer auf.“

1. Korinther 13,8 *
Inscription über dem
Portal, Grabkapelle auf
dem Württemberg



*In der Übersetzung nach Luther



11

LUST

VERGNÜGEN UND TODSÜNDE

Die Lust ist seit jeher Triebfeder menschlichen Handelns. Heute wird meist ein erotischer Sinn mit dem Wort verbunden. Im 17. und 18. Jahrhundert verstand man den Begriff „Lust“ aber viel weiter: Lustschlösser und Lustgärten waren nicht als Bühne für Ausschweifungen angelegt, sondern als reizvoll spielerische Gegenwelt fernab der Regeln und Zwänge der Residenz. Lust bedeutete Vergnügen – und die Freiheit von den strengen Pflichten des höfischen Zeremoniells.

Der Genuss von kostbaren Speisen und Getränken wurde an den Höfen lustvoll zelebriert. Rausch und Prasserei waren die Kehrseite des Hungers, Verschwendung ein Zeichen von Reichtum und der Überfluss galt als ein besonderes sinnliches Vergnügen. Vornehme Tafeln und prunkvolle Festsäle, mächtige Weinkeller und gut ausgestattete Schlossküchen bezeugen die höfische Genusskultur. Zu den vornehmen Passionen des Adels zählten die großen Jagden. Sie waren ein Vorrecht der Aristokratie. In den Klöstern hingegen herrschten die Regeln der Strenge und Mäßigung auch für die Ernährung. Vorsicht war geboten: Sich den Gaumenfreuden hinzugeben, galt als Laster, die Völlerei sogar als eine der sieben Todsünden! Allerdings war man auch in den Klöstern dem Genuss nicht gänzlich abgeneigt.

Lustschloss Solitude bei Stuttgart:
ein fürstlicher Ort zum Feiern

Körperkult und Badelust

Verblüffend modern wirkt das Verhältnis der Antike zu Hygiene und Körperpflege. Der Blick in die Ruinen römischer Thermen, etwa die in Hünfingen, vermittelt noch heute einen Eindruck von der antiken Badekultur. Das von Griechen und Römern geschaffene Körperbild wirkt in vielerlei Hinsicht bis in Barock, Rokoko und Klassizismus nach – wie an den mythologischen Skulpturenprogrammen der Schlösser und Residenzen deutlich wird.





Jagd: Passion und Leiden

Die Jagd war seit jeher das Vorrecht des Adels. An vielen Höfen bestimmte diese Leidenschaft den Alltag und die Feste. Manche Herrscher ritten fast täglich mit ihren engsten Vertrauten zum Jagen aus. Aufwändige Schauljagden waren große Hoffeste mit vielen Gästen – sie wurden oft über Monate vorbereitet. Diese Leidenschaft des Adels war eine schwere Belastung für die Untertanen. Zu den Pflichten der Bauern gehörten etwa regelmäßige Jagddienste.

LEIDENSCHAFT

IN FÜRSTLICHEM MASSSTAB

Viele Herrscherinnen und Herrscher trieb eine Leidenschaft an: Im Wettstreit mit anderen Fürstenhäusern gab man immer größere Schlösser, immer ausgedehntere Gartenanlagen in Auftrag. Das Gleiche galt auch für die geistlichen Fürsten. Davon zeugen die mächtigen Klöster in Oberschwaben, die den Schlössern der Zeit in Größe und Pracht in nichts nachstehen. Oft war diese Passion ruinös für die Finanzen des Landes. Zur Bautätigkeit kamen anspruchsvolle und deshalb kostspielige Hofhaltungen. Auf eigene Orchester, Theater und Opern wollte und konnte man nicht verzichten. Sängerinnen und Sänger aus Italien, Schauspiel- und Ballettstars aus Paris sorgten auf den höfischen Bühnen für Glanz. Um die raffinierten Hoftheater zu bauen und zu bespielen, brauchte es enorme Summen. Viele Fürstinnen und Fürsten musizierten selbst mit großer Leidenschaft. Hingebungsvoll „dilettierte“ der Adel an Musikinstrumenten wie Cello, Geige, Cembalo oder Querflöte. Manche wurden selbst zu Virtuosen.

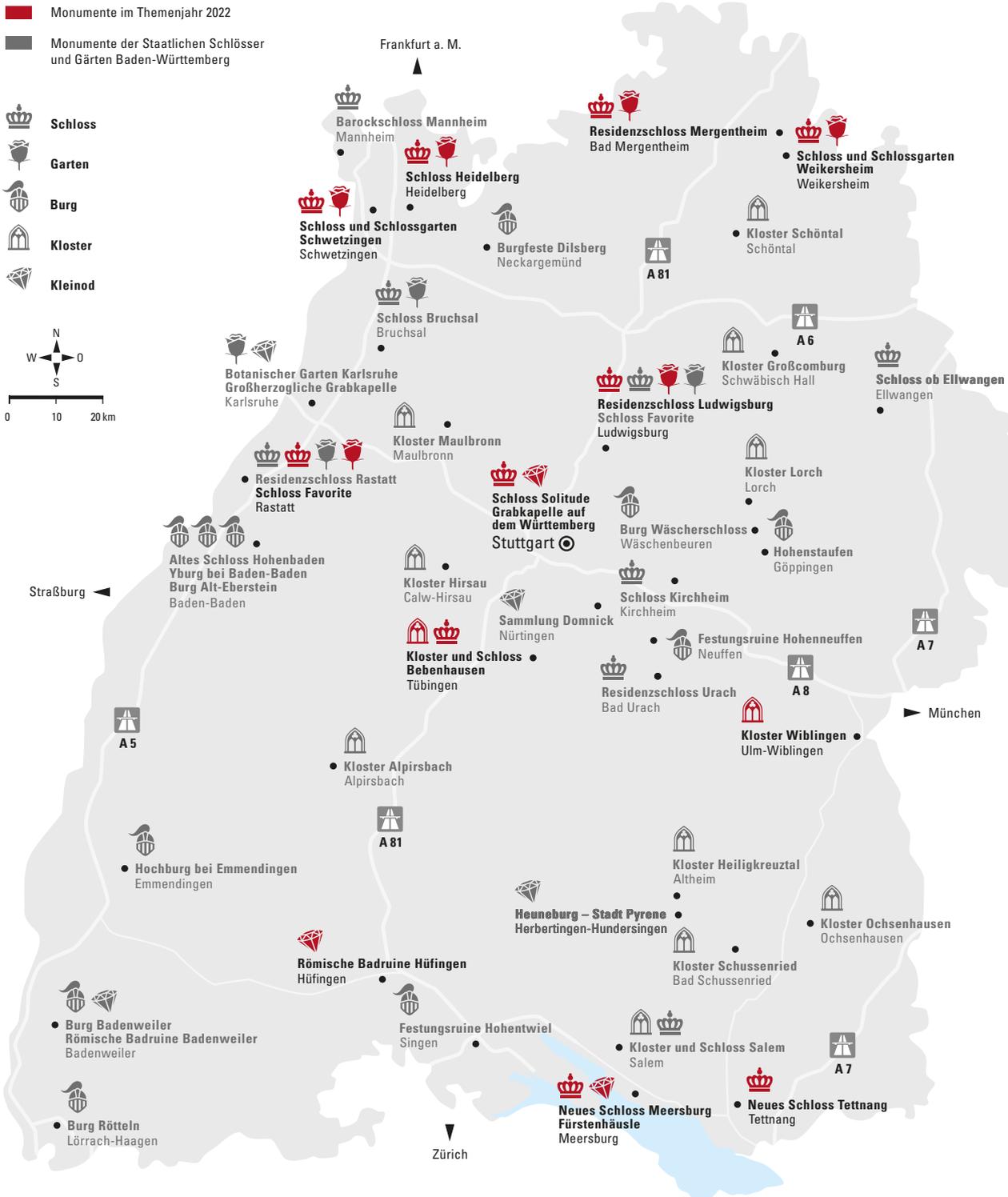
Leidenschaftliche Sammlerinnen und Sammler finden sich unter den Herrscherpersönlichkeiten: ob raffiniertes Kunsthandwerk, exotische Kostbarkeiten oder seltene Pflanzen aus aller Welt – bis heute zeugen diese Sammlungen vom hohen Sachverstand derer, die sie ins Leben gerufen haben. Und noch eine Leidenschaft beherrschte die Höfe: Ob Billard oder Glücksspiel mit Karten, beides galt als angemessener Zeitvertreib.

Das Schlosstheater in Ludwigsburg:
mit originaler Bühnenmaschinerie des
18. Jahrhunderts. Deckengemälde
in Schloss Favorite Rastatt: Putten im
Spiel mit kostbaren Porzellanen



KOMMEN. STAUNEN. GENIESSEN.

Unsere Schauplätze – Ihre Ausflugsziele



HÖHEPUNKTE IM THEMENJAHR 2022

Alle Veranstaltungen zum Themenjahr sind aktuell auf der Webseite der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg zu finden: www.schloesser-und-gaerten.de/themenjahr